

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Rüssen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 300.

Bernsdorf-Ausschlag  
Nr. 7.

51. Jahrgang.  
Mittwoch, den 25. Dezember

Telegrammadresse:  
Tageblatt.

1901.

### Weihnachten!

Nun wieder grüßt in ihrem Wehen  
Uns hehr die hochgeweihte Nacht —  
Weit über Täler, über Höhen  
Herrscht ihre heil'ge Zauber Macht —  
Sie heißt des Tages Hasten schweigen  
Für eine kurze Spanne Zeit,  
Dass alle nur sich freudig neigen  
Des schönsten Festes Herrlichkeit!

Ja, stiller Friede ist gekommen  
Mit dem geschmückten Weihnachtsbaum,  
Und sel'ge Freude ist entkommen  
Gewiß selbst in dem ärmsten Raum,  
Denn Liebe geht mit leisem Schritte  
Jetzt lächelnd durch das Erdenthal,  
Und trägt auch in die kleinste Hütte  
Von Christi Fest wohl einen Strahl!

O wunderbarer Weihnachtsfrieden,  
O echter Liebe Hohezeit,  
Du Fels der wahren Freudenblüten —  
Dir öffnen sich die Herzen weit —  
Die grauen Sorgen, sie verschwinden  
Und Haß und Streit zieh'n sich zurück.  
Denn Weihnacht will ja Allen linden  
Von neuem ein so reines Glück!

So tönet denn, ihr Weihnachtsglocken,  
In's winterliche Land hinaus,  
Und weck ein festliches Frohlocken  
In jedem Herz und jedem Haus —  
O, möchte euer Klang sich schwingen  
Bis hin zum allerfernsten Meer  
Und laute Friedensmahnung bringen  
Der Welt und ihrem Völkerheer!

H. B. Reuendorf.

### Bekanntmachung,

die Bezahlung der Stadtanlagen betr.

Am 31. Dezember 1901 läuft die durch Bekanntmachung vom 10. Dezember a. c. gestellte letzte Zahlungsfrist für die diesjährigen Stadtanlagen ab. Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß eine weitere schriftliche Erinnerung der einzelnen Restanten nicht erfolgt, daß vielmehr nach Ablauf der gedachten letzten Zahlungsfrist unser Vollstreckungsbeamter mit Pfändungsauftrag versehen werden wird.  
Lichtenstein, am 21. Dezember 1901.

Der Stadtgemeinderat.  
Prachtel, Bürgermeister.

### Ruhholz- und Kuzrinden-Versteigerung.

Montag, den 20. Januar 1902

soßen im

Hotel zum „Deutschen Kaiser in Zwickau“  
(Ende der Bahnhofstraße)

von vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr an

die pro 1901/02 auf nachgenannten fürstlichen Forstrevieren zum Einschlag kommenden Stämme und Äcker, und zwar: ca. 4410 Festmeter Nadelholz, zumeist noch anstehend, sowie die nachstehend aufgeführten

Kuzrindenmassen ca. 183 Festmeter oder 610 Km. Fichtenzinde, und zwar auf

Revier:	Ruhholz: Nadelholz Festm.	Rinde: Fichte Festm. u. m.
Remse	515	24 80
Niederwaldburg	380	14 47
Oberwaldburg	1070	22 73
Lichtenstein	480	12 40
Delsnig	840	50 167
Streitwald	325	21 70
Stein	370	25 83
Pfannenstiel	460	15 50

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen und gegen entsprechende Anzahlung meistbietend verkauft werden.

Die vorstehende Reihenfolge wird bei der Auktion beibehalten werden. Sämtliches Material kann an Ort und Stelle besichtigt werden und wollen sich die Herren Käufer deshalb an die betreffenden Revierverwaltungen wenden.

Holz Käufer, denen noch kein spezielles Verzeichnis über obige Hölzer zugegangen sein sollte, wollen sich gefälligst an unterzeichnete Stelle wenden.  
Waldburg, den 19. Dezember 1901.

Fürstlich Schönburgische Forstinspektion.  
Forsttrat Gerlach.

### Politische Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

\* Im kaiserlichen Zivilkabinett herrscht gegenwärtig eine ungemein rege Arbeitsfähigkeit. Aus allen Teilen des Reiches sind zum Weihnachtsfest Bittschriften zu vielen Tausenden eingelaufen, in denen Erwachsene und Schulkinder den Kaiser um Befreiung irgend eines Lieblingswunsches bitten.

\* Der Chefredakteur der „Pohdamer Zeitung“, Berger, legte die Leitung des Blattes nieder wegen der von dem Mitbesitzer des Blattes, Stein, ohne sein Wissen veranlaßte Aufnahme der Meldung über die angebliche Duellrede des Kaisers.

Amerika.

\* In Venezuela haben sich neuerdings mehrere Generale gegen den Präsidenten Castro erhoben.

\* Die Meldungen über den Stand des Grenzstreites zwischen Chile und Argentinien lauten noch immer so widerspruchsvoll, daß es gar nicht mehr lohnt, auf dieselben näher einzugehen. Neuerdings ist wieder von einem zwischen beiden Staaten zu treffenden modus vivendi die Rede; Chile soll der argentinischen Regierung dahingehende Vorschläge gemacht haben.

\* Auf der Straße angegriffen hat den Präsidenten Roosevelt in Washington ein Mann, der ihn auf die Brust schlug. Roosevelt warf den Mann nieder und setzte seinen Weg fort.

Südafrika.

\* Der Burenkommandant Kruginger wurde, wie nachträglich bekannt wird, gefangen genommen, während er tapfer versuchte, einen Kameraden zu retten, der bei einem Blockhause durch einen Schuß verwundet worden war, als sie die Eisenbahn in der Nähe von Panover Road Station überschreiten wollten. Kruginger machte drei Versuche, den Mann zu retten, und beim dritten wurde er selbst durch einen Schuß verwundet, worauf man ihn in das Krankenhaus brachte. Mit heißen Knochen wäre der Verwundete auch nimmer in die Hände der Engländer

gefallen. Im Haag zweifelt man übrigens nicht daran, daß Kruginger, falls er transportfähig wird, vor ein Kriegsgericht gestellt und wie ein Hochverräter zum Tode verurteilt werden wird. Daß dem Lord Kitchener ein derartiger Justizmord zugetraut wird, ist übrigens das furchtbarste Urteil, das über ihn gesprochen werden kann.

### Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 24. Dezember.

\* Die in der vorliegenden Nummer unseres „Tageblattes“ für die Weihnachtsfeiertage angekündigten Veranstaltungen in den Vergnügungs-Etablissements Lichtenstein-Gallbergs und Umgebung empfehlen wir unserem geschätzten ausgedehnten Leserkreis zur ganz besonderen Beachtung. An Abwechslung fehlt es wirklich nicht: Konzerte, turnerische Aufführungen, Gesangs- und Theater-Vorstellungen, wie auch Weinschoppen- und Bodbeer-Feste sind geboten. Jedermann ist es demnach vergönnt, je nach Bedarf sich zu belustigen.

\* Wie uns mitgeteilt wird, findet Sonntag, den 29. Dezember 4 Uhr, eine Kinder-aufführung im Saale des „Goldnen Helm“ statt. Eintrittskarten zu den nummerierten Plätzen à 60 Pfg., sowie Textbücher, à 15 Pfg., sind bei Herrn Doerffeldt zu haben. Aufgeführt wird das Weihnachtsfest von Jul. Otto.

\* Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint des Weihnachtsfestes wegen erst Freitag nachm. 4 Uhr.

\* Freunde des Schießens machen wir auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat des neu gegründeten Schießklubs besonders aufmerksam.

\* Die nächste öffentliche Sitzung des Kreis-ausschusses soll Sonnabend, den 28. Dezember 1901, nachmittags 1 Uhr, in dem Sitzungssaale der königlichen Kreisauptmannschaft Chemnitz abgehalten werden.

\* Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist das neu erbaute elektrische Leitungsnetz der

Stadt Löbnitz i. G. zur großen Freude der dortigen Interessenten an das der „Elektra“-Aktiengesellschaft in Dresden gehörige Erzgebirgische Elektrizitätswerk in Delsnig i. G. angeschlossen worden. Die für 10 000 Volt vertretene Zweiphasen-Wechselstrom eingerichtete ca. 17 Km. lange Fern-Freileitung macht infolge ihrer exakten Ausführung einen sehr guten Eindruck. Am Weichbild der Stadt Löbnitz endigt diese Fernleitung in einem aus Stein und Eisen erbauten Transformatorenhäuschen, in welchem mittels Transformatoren die Spannung von 10 000 Volt auf 3000 Volt herabtransformiert wird. Von dort wird der Strom durch eisenbandarmierte, dreifach verfeilte Hochspannungskabel nach 5 in verschiedenen Straßen der Stadt aufgestellten eisernen, geschmackvoll mit Holz verkleideten Spelsetürmen geführt, in welchen der Strom von 3000 auf 110 Volt transformiert und von dort in das Stadtleitungsnetz abgegeben wird. Dasselbe kann durch seine tadellose Ausführung in jeder Beziehung als musterhaft bezeichnet werden und verdient die „Elektra“-Aktiengesellschaft in Dresden und die bauausführende Firma Schudert & Co. in Nürnberg alle Anerkennung.

In Leipzig nahmen zwei Studenten erst auf der Thürschwelle die Kopfbedeckung ab, als sie den Gerichtssaal betraten — eine Strafe von je 10 Mar! traf sie wegen Ungebühr! Beim Verlassen des Saales beobachtete der Student R. wiederum die Höflichkeitsregeln nicht, weshalb ihm neben der Geldstrafe noch eine Haftstrafe in der Dauer von 2 Tagen zuerkannt wurde.

Meerane. Der Streik bei Fode & Baum und und ebenso die Aussperrung der Arbeiter in 13 Webfabriken ist zu Ende. Nachdem die Vertreter der Aussperrten in Jwidau beim Gemeindefinspektor vorstellig geworden und ebenso mit dem Stadtrat Dr. Claus Verhandlungen gepflogen hatten, wurde in einer abends abgehaltenen Sitzung der Arbeitervertreter und Fabrikanten eine Einigung erzielt, welche dahin geht, daß die bisher bestehenden Fabrikordnungen in Kraft bleiben. Die Arbeiter, welche bisher bis um 6 Uhr abends gearbeitet







# Goldner Helm

1. Weihnachtsfeiertag:

## Grosses Konzert

der städtischen Kapelle (Dir.: Th. Warnatz).

U. a. kommen zur Aufführung: Ouverture Raymond von Thomas; Solls für Clarinette, Tromba u. Klyphon; Christkindlein, Weihnachts-Idyll; Fröhliche Weihnachten, Tongemälde etc.

Entree 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

2. Weihnachtsfeiertag:

## Einmaliges Gastspiel der Th. Schmidt'schen Theatergesellschaft.

Nachm. 4 Uhr: Kindervorstellung.

Abends 8 Uhr: **Auf Strafurlaub.**

Lustspiel in 3 Akten von Gustav v. Moser und Thilo v. Trotha.

3. Weihnachtsfeiertag:

## Grosses Konzert

der gesamten städtischen Kapelle (Direktion: Th. Warnatz).

U. a. kommen zur Aufführung: Ouverturen Iphigenia In Aulis von Gluck; Plue Dame von Suppé; Menuett und Marcia à la française von Mozart; Andante von Holtermann, Cello Solo; Mondnacht auf der Alster, Walzer von Petráš; Nachtigall und Drossel, Polka für 2 Piccolo von Ring; Fröhliche Weihnachten, Tongemälde von Koebel etc.

Entree 40 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Nach dem Konzert **BALL.**

Ergebenst laden ein

Th. Warnatz. A. Lorenz.

## Gasthof Hohndorf

### 15. öffentliche Aufführung

findet am 1. Weihnachtsfeiertag unter gütiger Mitwirkung des Herrn Zahnkünstlers Otto Kaufmann im Gasthof zu Hohndorf statt. Der Reinertrag ist zur Tilgung der Turnhallenbauschulden bestimmt.

#### Programm:

##### I. Teil.

1. Prolog.
2. Beim Zeitungsredakteur. Humoristisches Ensemble von Otto Leich.
3. Turnen am Reck.
4. Der falsche Doktor oder Eine böse Kur. Humoristische Duoszene von H. Dransfeld.
5. O du fröhliche. Solo für Holzharfe. Herr Otto Kaufmann.
6. Keulenschwingen. (Schüler-Abteilung.)
7. Der Goldsohn oder Des Rekruten Abschied, von Oskar Junghänel.

##### II. Teil.

8. Die vier lustigen Turner oder Im Wirtshaus zum zahmen Affen. Humorist. Ensemble v. C. Busch.
9. Gruppen am Pferd.
10. Beier und Meier oder Zwei glückliche Familienväter. Von Oskar Junghänel.
11. Des Ritters Abschied. Solo für Holzharfe. Herr Otto Kaufmann.
12. Das Testament der Schwiegermutter. Humoristisches Gesamtspiel von O. Junghänel.
13. Dekorationsreigen. (Damenabteilung.)

Entree 40 Pfg. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der Saal ist durch Dampfheizung gut erwärmt.

Werte Freunde und Gönner der Turnsache werden hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Turnverein Hohndorf.

Am 2. Weihnachtsfeiertag

## grosse Ballmusik.

Empfehle geehrten Vereinen, Hochzeits- und Kindtaufsogesellschaften meine

geräumigen, mit Dampfheizung versehenen Lokalitäten

zu freundschaftlichem Besuch.

Bernhard Gräfe.

## Modes' Gasthaus, Rödlitz.

Am 2. Weihnachtsfeiertag

## grosse Ballmusik.

Ergebenst laden ein

G. Modes.

Gasthaus Marienau.

Heute, den 1. Weihnachtsfeiertag:

Abendunterhaltung,

gegeben vom Gesangsverein zu Marienau.

Den 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Oskar Günter.

Reparaturen billigt



und eigenhändig!

Die dauerhaftesten u. gutgehendsten Nähmaschinen von 50 Mark an, Waschmaschinen, rein waschend, Bringmaschinen u. Fahrräder kauft man unter langjähriger Garantie in Hohndorf bei

Johann Pötzschke.

Gasthof zu Heinrichsort.

Während der Weihnachtsfeiertage empfehle ich Speisen u. Getränke, als:

7. Spaten, Kulmbacher, Lager etc.

Wichtig! mache auf das

Weidertische Theater

aufmerksam.

Ergebenst ladet ein

J. Schwanke.

Gasthof zur Krone, Heinrichsort.

Am 2. Weihnachtsfeiertag

Tanzmusik.

Ergebenst ladet ein G. Zarfert.

Gummischuhlad,

zum Auffrischen abgenützter Gummischuhe, pro Flasche 30 Pfg.

empfehle

Drogerie und Kräutergewölbe

zum roten Kreuz.

Eurt Viehmann.







# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

51. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 300.

Mittwoch, den 25. Dezember

1901.

## Der Mutter Weihnacht.

Christabend! Es wirbeln in lustigem Tanz  
Vom Himmel die schimmernden Flocken  
Manch Fenster erstrahlt schon im festlichen Glanz  
Hell tönt das Geläute der Glocken.

Wie ist es so still im Gemach und so kalt,  
Die Uhr, sie tickt leis' wie im Traume  
Kein jubelndes Stimmchen mehr lärmend erschallt,  
Wie einst in dem schweigenden Raume.

Die totblasse Frau in dem schwarzen Gewand  
Erschüttert ein qualvolles Beben;  
Nicht mag sie von dem, was die zitternde Hand  
Umklammert den Blick mehr erheben.

Ein Pferdchen von Holz mit drei Beinen nur ist's,  
Es fehlt ihm der Schweif und die Mähne,  
Sie neigt sich darüber, sie streichelt's und küßt's  
Und nieder fällt Thräne um Thräne.

Oskar Leede.

## Weihnachten.

O, neige deine Flügel auf uns, du holde Nacht,  
Die uns das Licht der Liebe, den Heiland, hat gebracht!

Das herrliche, frohe Weihnachtsfest, welches nun wieder in uralt und doch ewig junger Schönheit seinen Siegeszug in alle christlichen Häuser hält und den Arm und die Last des Alltags auf einige Zeit vergessen macht, ist so groß und hehr, daß es recht betrachtet, nicht allein in der herkömmlichen Gestalt, sondern in wachsender und immer und immer wieder erneuernder Offenbarung vor unsere Seele tritt. Zunächst erscheint es uns wohl als schöne Sitte und als heiliges Dank- und Erinnerungsfest für den Geburtstag des göttlichen Verkünders der Religion der Liebe und seine hohe Sendung. Poetisch und sinnig geschmückt ist dies Erinnerungsfest mit den Resten des alten nordischen Sonnenfestes, dem grünen, mit Lichtern geschmückten Tannenbaum, eines Zeichens des wiederkehrenden Sonnenlichtes im tiefsten Winter und eines nun längst zum Symbol des Lichtes gewordenen Brauches. Daran knüpft sich die weitere schöne Sitte des Spendens von Geschenken an Verwandte und Freunde, an Arme und Bedürftige zur Weihnachtszeit, um durch eigenes Beispiel die Botschaft der Liebe in wirksamer Erscheinung treten und sie nicht zu einer nur tönenben Schelle, wie der Apostel sagt, werden zu lassen.

Aber das Weihnachtsfest ist auch eine immer wiederkehrende göttliche Mahnung und Verheißung! Denn so oft auch seit nun fast zwei Jahrtausenden die Weihnachtsbotschaft den Menschen und Völkern erklingen ist und „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ verkündet hat, so fern und unähnlich ist doch noch die Welt und die Menschheit dem christlichen Ideal geblieben! Nur eine langsame, oft schwache und stockende Entwicklung zu den nächsten, zu dem Ideale führenden Stufen vermögen wir bei den christlichen Völkern zu erkennen. Die wirkliche Leistung und Erfüllung des Gebotes der Nächstenliebe ist also immer noch weit, weit hinter den Anforderungen zurückgeblieben. Dieser Mangel und diese tiefe Schuld könnten alle bedrängten Seelen trostlos stimmen, wenn die Weihnachtsbotschaft der Liebe nicht auch zugleich eine Gnade und Verheißung für alle Mühseligen und Beladenen wäre. So richtet die echte, wahre Weihnachtsfeier auch alle sorgenvollen Gemüter wieder auf und ermahnt die sorglosen zur Ein- und Umkehr. Neue Hoffnung und neuer Fortschritt entstehen dann für die sittliche Welt aus dem frohen, herrlichen Weihnachtsfeste. Freilich darf man es dann nicht nur in weltlicher Lust feiern, sondern auch in einer Erhebung und Erleuchtung des Geistes, denn der wahre, unvergängliche Inhalt des Weihnachtsfestes ist nur im Geiste und Gemüte zu finden.

## Krise und Lebenshaltung.

Die gewerbliche Krisis, von der Deutschland gegenwärtig heimgegriffen ist, trägt den Charakter einer Produktions- und Absatzkrisis. Ihr mehr oder weniger günstiger Verlauf wird im wesentlichen davon abhängen, ob der vorhandenen Leberproduktion sich allmählich eine gesteigerte Verbrauchsfähigkeit der Massen gegenüberstellt, oder ob die wirtschaft-

liche Schwächung der Arbeiterbevölkerung, die mit jeder gewerblichen Krisis verbunden ist, durch andere Umstände noch gar erhöht wird. In keinem Lande hat die Krisis so verheerend gewirkt, wie im Königreich Sachsen, und gerade von hier liegen amtliche Ermittlungen über die Lebensmittelpreise vor, die auf das deutlichste zeigen, daß die Arbeiterbevölkerung, bei verminderten Einnahmen zu erhöhten Ausgaben für die notwendigsten Lebensmittel genötigt, in der Aufnahmefähigkeit für gewerbliche Produkte noch weiter geschwächt wird.

Die sächsische Regierung hat für 1899 und auch wieder für 1901 in ca. 385 Gemeinden ermitteln lassen, was daselbst kosteten: 100 Kilogramm Kartoffeln, 50 Kilogramm Steinkohlen, 50 Kilogramm Braunkohlen, je 1 Kilogramm Rindfleisch, Schweinefleisch, Schweinefett, Butter, Weizenmehl, Roggenbrot, Reis, Kaffee, sowie eine Mandel Eier und 1 Liter Milch. Die Steigerung der Preise ist in der Art gemessen, daß die Preise der genannten Warenmengen in jedem der beiden Jahre abdiert und die Summen mit einander verglichen wurden. So kosteten beispielsweise in Leipzig jene Warenmengen im Jahre 1899: 20—20,50 M., hingegen im Jahre 1901: 21,50—22 M., die Steigerung beträgt also 1,50 M., d. h. die Lebensmittel wurden in Leipzig im Durchschnitt um rund 7 1/2 pCt. teurer. In Chemnitz, Wittweida, Annaberg, Miesitz betrug die Steigerung sogar 12 1/2 pCt.; dem stehen unter den größeren Städten nur wenige günstigere Orte gegenüber, wie Dresden und Zittau, an denen übrigens auch eine Steigerung, wiewohl nur eine geringe, stattgefunden hat. Ganz besonders hoch sind die Preise im Erzgebirge und im Vogtlande, also in den Gegenden mit den niedrigst gelohnten Arbeiterschichten.

Für die Arbeiterbevölkerung insbesondere fällt der Umstand ins Gewicht, daß gerade die billigste Fleischsorte, das Schweinefleisch, so sehr im Preise gestiegen ist. Es notierten 50 Kilogramm Schlachtgewicht Anfang Dez. in Chemnitz 61—69, in Dresden 57—64, in Zwickau 56—58, in Jena 60—70. Wie erheblich der Verbrauch an Schweinefleisch schon zurückgegangen ist, dürfte daraus hervorgehen, daß während der ersten 10 Monate dieses Jahres allein 44 000 Schweine weniger auf den Markt gekommen sind, als bei normalem Bedarf.

Gleichzeitig mit dem Rückgang des Fleischkonsums geht Hand in Hand eine Einschränkung des Brotverbrauchs, der schon merklich den Geschäftsgang in den Bäckereien beeinträchtigt. So ist in Leipzig in vielen kleinen Bäckereien infolge des verminderten Brotabjages die Produktion eingeschränkt worden, was von den Gehilfen infolgedessen bemerkt wird, als dadurch der Maximalarbeitstag nunmehr endlich zur wirklichen Durchführung gelangt. Ganz beträchtlich steigt dafür der Verbrauch an Kartoffeln. Am deutlichsten nimmt man die gegenwärtige Notlage der sächsischen Arbeiterbevölkerung an der böhmischen Grenze wahr. Der Verkehr ist gerade vor Weihnachten ganz besonders lebhaft. Wehl, Butter, Fleisch sind jenseits der Grenze um 10—15 pCt. billiger. Die arme Bevölkerung scheut nicht den Weg und nicht die Zeit, um bei einem relativ kleinen Einkauf einige Nideltüde zu sparen.

Verminderte Arbeitsgelegenheit, gekürzte Löhne und hohe Lebensmittelpreise haben dazu geführt, daß man eine Notlage nicht mehr bestreiten kann. Unter diesen Umständen gewinnt das Verlangen nach behördlichen Maßregeln zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit eine ganz andere Bedeutung. Wenn ein Tiefpunkt erreicht ist, wie gegenwärtig in einigen Teilen des Königreichs Sachsen (und es sind dies nicht die einzigen in Deutschland), so dient jede Maßregel zur Linderung des Notstandes, zur Erweiterung der Arbeitsangelegenheit, zur Erhöhung oder wenigstens Aufrechterhaltung des Arbeitseinkommens gleichzeitig zur Hebung der Konsumtionsfähigkeit, an der das gesamte gewerbliche Leben gegenwärtig das höchste Interesse hat. (Verl. Abbp.)

## Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 24. Dezember.

— Ein dichter Nebel breitet sich über die Fluren aus und beeinträchtigt noch weiter das ohnehin spärliche Tageslicht in dieser Zeit der kürzesten Tage. Unter seinem Einfluß haben sich die laublosen Zweige der Bäume und Sträucher did mit Reif bedeckt und gewähren so einen prächtigen Anblick.

— Der Weihnachtsbaum im Süden. Wie lombardische Blätter melden, hat sich in diesem Jahre in Mailand ein bekannter Unternehmer entschlossen, zum ersten Male dort mehrere Waggons mit

Tannenbäumen zum Christfest einzuführen. Bis jetzt konnte sich dort die schöne Sitte des „albero natale“ noch nicht recht einbürgern, hauptsächlich wegen des Mangels an Tannen. Diefem Mangel soll nun durch entsprechende Einfuhr aus der benachbarten Schweiz abgeholfen werden.

— Die Zahl der theologischen Kandidaten ist seit einigen Jahren in starker Abnahme begriffen, so daß bereits jetzt für den kirchlichen Hilfsdienst nicht genügend viel Kräfte zur Verfügung stehen. Es haben im Laufe dieses Jahres mehrere ausländische Kandidaten vor dem sächsischen evangelisch-lutherischen Landeskonfistorium die Anstellungsprüfung bestanden, um in den Dienst der sächsischen Landeskirche eintreten zu können. Bei den wesentlich verbesserten Gehaltsverhältnissen der Lehrer an den höheren Schulen ziehen es viele anstellungsberechtigte Theologen vor, sich dauernd dem Schuldienste zu widmen.

— Eine für den gesamten Handwerker- und Kaufmannsstand wichtige Definition einer bestimmten Art des unlauteren Wettbewerbs, des Abwendigmachens von Kunden durch unwahre Angaben, hat unlängst das Reichsgericht gegeben. Es hat nämlich das Heranziehen von Kunden durch unwahre Angaben zum Schaden von Konkurrenzfirmen als Betrug im engeren Sinne des Strafgesetzbuches bezeichnet und in seiner Entscheidung erklärt: „Ein unfugter Eingriff in den Vermögensstand der betreffenden Firmen findet statt, wenn man mittelst Täuschung den Kundenstand abwendig zu machen sucht.“ Bedeutsam ist hierbei der besondere Ausdruck, daß der Nachweis eines zweifelhaften Schadens nicht erforderlich ist, sondern daß auch der fragliche Nutzen, der der Firma unter Umständen entgangen ist, geltend gemacht werden kann.

Ein Meccaner Baumeister erließ kürzlich ein Techniker-Gesuch. Hierauf erhielt der Baumeister über 100 Angebote. Darunter befand sich auch eins, in welchem ein Techniker, der eine Hochschule besucht hat, seine Dienste für 75 Ml. monatlich anbot!

Welches Interesse Ihre Majestät die Königin Carola für die Meccaner Textilindustrie hegt, geht daraus hervor, daß dieselbe einigen hiesigen Webereien Aufträge auf verschiedene Kleiderstoffe hat zugehen lassen, die für einen Wohltätigkeitsbazar Verwendung finden sollen.

## Allerlei.

† Eine Art kleinen Belagerungszustandes ist in dem neumärktischen Städtchen Schönfließ über die — Schuljugend verhängt worden, weil diese abends in den Straßen allerhand rohe Streiche verübt hat. Die Polizeiverwaltung hat nämlich folgende geharnischte Bekanntmachung erlassen: „Den Schulkindern wird hiermit das Umhertreiben auf den Straßen während der Abendstunden streng verboten. Diejenigen Kinder, welche sich nach eingetretener Dunkelheit auf der Straße zwecklos aufhalten, werden zur Bestrafung gezogen.“

† West. Hier wurde ein unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehendes Mädchen mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden. Der Mörder, ein aus Warschau gebürtiger Reisender, ist verhaftet.

† Alexandrien. Dem großen Brande des Lagerhauses der Anglo-Egyptian Bank, wobei etwa 2000 Ballen Baumwolle den Flammen zum Opfer fielen, ist schnell ein zweiter, weit größerer gefolgt. Am 9. Dezember vormittags brach in dem großen zweistöckigen Lagerhause der Sociétés G6n6rale de Pressage et D6p6t ein Feuer aus, das sich innerhalb kürzester Zeit über das ganze große Gebäude verbreitete. Von den in der Niederlage befindlichen 7000 Ballen Baumwolle konnte nur sehr wenig geborgen werden. Fast der gesamte Vorrat wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 2 1/2 Millionen Mark geschätzt.

† Alkohol und Verbrechen. In Paris erschlug ein zwanzigjähriger Alkoholiker, namens Biale mit einer Eisenstange einen braven Arbeiter Perret, Vater von fünf Kindern, weil Perret sich weigerte, mit ihm Brüderschaft zu trinken. Dann zerschmetterte der Unhold einer herbeieilenden Nachbarin, namens Domy, die Hirnschale und verwundete deren Gatten tödlich. Die Menge wollte Biale lynchen. Der gynische Mörder aber rief den Gendarmen zu: „Nicht wahr, ein lustiges Frühstück!“



† **Heuschreckenplage.** Aus Santa Cruz de Teneriffa wird dem „Daily Express“ berichtet, daß die Kanarischen Inseln Ende November von einer Heuschreckenplage heimgegriffen wurden. Ein Südweststurm brachte die Heuschrecken von der afrikanischen Küste. Auf einem Landgute allein vernichteten die Heuschrecken in fünf Minuten 30000 junge Tomatenpflanzen. Man zündete große Feuer an, um die Heuschrecken durch den Rauch wegzutreiben; die Bevölkerung raffelte mit Steinen in Zinngefäßen und suchte durch Raketen und Abfeuern von Gewehren dasselbe zu erreichen. Aber alle Mittel zum Verschrecken der Tiere erwiesen sich als durchaus erfolglos.

### Buntes Feuilleton.

Das Lied von Demet. Ein Gedicht von J. Trojan, das von E. Humperdinck komponiert ist, beginnt mit den Versen:

Wer ist's, der für sein Vaterland  
Kämpft auf blut'gem Feld,  
Er, dessen Name wird genannt  
Rings auf der weiten Welt?  
Der Ehren sich und Ruhm gewann?  
Christian Demet — so heißt der Mann,  
Demet, der Burenheld.

Die mächtigen Klänge dieses in edelster Begeisterung entstandenen Liedes erschollen zuerst gelegentlich der Burenkriege in Schriesheim (Rheinland). Es wurde von den beiden Autoren der „Christlich-Deutschen Zeitung“ überlassen und gelangte — mit transvaal-holländischer Uebersetzung — zum Besten der Buren durch die Firma Wag Brodhaus in Leipzig (Preis 1 Mark). Möge das schwingvolle Lied seinen Weg finden zu allen Burenfreunden, in die stille Häuslichkeit wie in frohe, gefällige Kreise, und möge der gute Zweck, dem es dienen soll, reichlich erfüllt werden!

In welche Wagenklasse der Eisenbahn gehört ein Volksschullehrer? Diese Frage unterlag jüngst der Entscheidung des Landgerichts in Osnabrück. Ein Lehrer aus der Umgegend hatte vor der Strafkammer als Zeuge zu erscheinen und eine Rückfahrkarte 2. Klasse gelöst. Nach Schluß der Verhandlung wurde ihm außer den Tageskosten nur eine Rückfahrkarte 3. Klasse vergütet. Der Lehrer wandte sich beschwerdeführend an das Landgericht, indem er ausführte, daß ihm als Lehrer unzweifelhaft zustehe, die zweite Wagenklasse zu benutzen, da ja jeder Subalternbeamte dieselbe berechnen könne, der Lehrer aber doch sicher zu den mittleren, nicht zu den unteren Beamten zähle. Das Landgericht trat in seinem Antwortschreiben der Ansicht des Beschwerdeführers im Prinzip entgegen. Die Lehrer an Volksschulen, so führte es aus, nehmen keine derartige Sonderstellung ein, daß ihnen nicht zugemutet werden könne, mit den Reisenden, die die 3. Wagenklasse zu benutzen pflegten, zusammen zu reisen, auch leide die Würdigung, die der Lehrerstand als solcher zu beanspruchen habe, nicht darunter, daß seine Angehörigen bei ihren Reisen die 3. Wagenklasse benutzen. Andererseits dürfe aber, wenn ein einzelner Lehrer nach seinem persönlichen Bedürfnisse und Empfinden in einem Falle gebührend habe, einer höheren, der 2. Wagenklasse, sich bedienen zu müssen, ihm der Ersatz für die tatsächlich aufgewendeten Mehrausgaben nicht vorzuenthalten werden.

Schicksal einer Kaisermedaille. Im Fenster der Redaktion des „Star“ in Montreal liegt seit einiger Zeit unter Glas und Rahmen eine hübsche goldene Medaille. Erklärend steht dabei geschrieben, daß diese goldene Medaille im Jahre 1896 dem kürzlich verstorbenen Vizekönig Lihungtschang in Berlin vom Deutschen Kaiser verehrt worden sei, daß aber dann Ersterer gelegentlich seines Aufenthaltes in Newyork (auf der Rückreise nach China) dem Herrn George G. Foster aus Montreal „in Anerkennung für geleistete wertvolle Dienste“ dieses kaiserliche Geschenk weiter vermacht habe. Foster ist früher viele Jahre in China gewesen, er wäre auch „beinahe“ General oder gar Oberbefehlshaber der chinesischen Armee geworden und hat es jedenfalls auf die eine oder andere Art verstanden, sich bei dem schlauen Chinesen beliebt zu machen. Kaiser Wilhelm wird seinerzeit wohl kaum geglaubt haben, daß sein Geschenk an den alten Lihungtschang so bald in andere Hände übergehen würde.

Eine abenteuerliche Reise um die Welt. Aus London wird berichtet: Von sieben jungen Leuten, die Livorno im August 1898 zu einer abenteuerlichen Reise um die Welt verließen, kamen in dieser Woche nur drei in London an. Von den anderen ist einer von Räubern erschossen worden, ein zweiter gestorben, ein dritter abgestürzt und ein vierter den Verlockungen der Riviera unterlegen und zurückgeblieben. Die Römische Geographische Gesellschaft hatte für sie eine Reise von 45,000 englischen Meilen berechnet, die zumeist zu Fuß gemacht werden mußten. Die Fußgänger sollten ihren Lebensunterhalt unterwegs verdienen. Der Preis beträgt 20000 Mk. Die drei, die von Ostende nach England herüber kamen, sind Prof. Lanzi, der Ingenieur Consonni und Dr. Francioloni. Sie erzählen Wunderdinge, wie sie oft und um Haarsbreite Gefahren entronnen sind. Von Italien waren sie durch Oesterreich und Ungarn nach der Balkanhalbinsel gewandert, wo sie mit Briganten

mehrere Zusammenstöße hatten. In Kroatien fiel einer von der Gesellschaft in einen Abgrund, brach dabei die Beine und starb schließlich an seinen Verletzungen. In Montenegro starb der zweite an Bronchitis, die er sich durch die Strapazen unterwegs zugezogen hatte, und in einem aufregenden Kampf mit Räubern war ein Dritter in Albanien durch den Kopf geschossen worden. Durch Rußland, Deutschland, Frankreich und die Schweiz wanderten sie nach Belgien, wo sie zwei Monate blieben. Ueber Weihnachten halten sie sich in London auf, von wo sie sich nach Amerika begeben; dann wenden sie sich heimwärts.

### Humoristisches.

Sehr wahrscheinlich. Sie: „Ich möchte nur wissen, was eigentlich Eva gesagt hat, als sie erfuhr, daß sie das Paradies verlassen muß!“ — Er: „Wahrscheinlich hat sie das gethan, was jede thut, wenn sie sich auf eine Reise begiebt: gemurmelt wird sie haben, daß sie nichts anzuziehen hat!“

Litterarische Demimonde. „Was schreibst Du denn jetzt?“ — „Ich verbessere einen Roman, den ich vor zehn Jahren geschrieben habe.“ — „Ich sage Dir, der wird jetzt prächtig!“ — „So, wie machst Du denn das?“ — „O, sehr einfach. Ich mache aus allen Männern — Frauen — und umgekehrt. . . Du glaubst gar nicht, wie modern das Zeug dadurch wird!“

Vom Kasernenhof. Unteroffizier (zu einem Rekruten, der, während Stillgestanden kommandiert ist, niest): „Wie alt sind Sie?“ — Rekrut: „21 Jahr!“ — Unteroffizier: „Einundzwanzig Jahr haben Sie also zum Niesen Zeit gehabt, und da müssen Sie jetzt grad' während des Stillstehens niesen?“

Milderungsgrund. Richter: „Sie haben dem Weindändler mehrere Flaschen Wein gestohlen, sich also der Untrennung von Genussmitteln schuldig gemacht!“ — Angeklagter: „Von Genuss kann bei der Sorte gar keine Rede sein!“

Die Soldatenköchin. Dienstmädchen: „Du bist ja heute so vergnügt!“ — Köchin: „Ach, ich habe seit gestern einen Schatz! Jetzt weiß ich doch wenigstens, wo f ü r ich Koch!“

### Der Tannenbaum.

Grünende Tanne mit Lichtern geschmückt,  
Wie hast du oft schon mein Auge entzückt,  
Wenn du voll Leben und leuchtender Pracht  
Zeugtest vom Wunder der heiligen Nacht.

Alles begraben in Eis und Schnee,  
Überall Sterben und bitteres Weh,  
Aber die Tanne im grünenden Kleid  
Redet von Leben und sonniger Zeit.

Trübe die Tage, die Nächte so lang,  
Ringsum kein Jubel, kein fröhlicher Klang,  
Aber des Tannenbaums leuchtende Pracht  
Wandelt zum Tage das Dunkel der Nacht.

So war es trübe und finster und leer  
Rings in den Länden, den Völkern umher,  
Überall Seufzen und Jammer und Not,  
Überall Gräber und überall Tod.

Siehe, da hat uns die heilige Nacht  
Leben und Frieden und Freude gebracht.  
Siehe, da hat sie die dunkle Welt  
Freundlich mit sonnigem Glanze erhellt.

Grünende Tanne mit Lichtern geschmückt,  
Wie hast du oft schon mein Auge entzückt,  
Wenn du voll Leben und leuchtender Pracht  
Zeugtest vom Wunder der heiligen Nacht.

E. Fischer.

### Kirchliche Nachrichten

für Vichtenstein.

Am 1. Weihnachtstage, vorm. 5 Uhr Christmette mit Predigt von Diaconus v. Kienbusch. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel (Text: Tit. 2, 11-14).

Kirchenmusik: „Ehre sei Gott in der Höhe“, Kantate für gem. Chor, Soli und Orchester von Hind.

Am 2. Weihnachtstage, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt von Diaconus v. Kienbusch. (Text: Hebr. 1, 1-6).

Kirchenmusik: „Es waren Hirten“ c. Kantate für gem. Chor, Soli, Orchester und Orgel von Fr. Heuser.

Am 3. Weihnachtstage, vorm. 9 Uhr Abendgottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel.

An beiden Feiertagen wird eine Kollekte zum Besten des Orgelbaufonds gesammelt.

### Kirchliche Nachrichten

für Callberg.

Weihnachtsfest, Dom. 1. Feiertag, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Joh. 3, 16.

Kirchenmusik: Orbeel, 6 Uhr Gläubigen! Cantate für Knabenchor u. Orgel. S. Sattler.

Dom. 2. Feiertag, vorm. 1/9 Uhr Beichte, darnach Festgottesdienst mit Predigt über 1. Timoth. 3, 16, und Feier des heiligen Abendmahls.

Rachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchenmusik: Fürchtet Euch nicht! Festgesang für Solo, Chor und Orgel. Rich. Hartmann.

An beiden Feiertagen eine Kollekte für Erhaltung der kirchl. Krankenpflege zur Lutherstiftung.

### Kirchliche Nachrichten

für Heinrichsdorf.

Am 1. Weihnachtstage, dem 25. Dezember, vormittags 9 Uhr, Gottesdienst mit Predigt über Tit. 2, 11-14.

Am 2. Weihnachtstage, dem 26. Dezember, vormittags 9 Uhr, Gottesdienst mit Predigt über Hebr. 1, 1-6.

### Kirchliche Nachrichten

für Bernsdorf.

Heiliger Abend, d. 24. Dezember, nachm. 5 Uhr Christvesper für die Kinder der Gemeinde.

1. heil. Weihnachtstage, d. 25. Dezember, vorm. 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Tit. 2, 11-14. Nach der Predigt Feier des heiligen Abendmahls.

Kirchenmusik: „Da ist die schöne Zeit schon wieder.“ Cantate für Chor, Solo und Orchester v. Bachaly.

2. heil. Weihnachtstage, dem 26. Dezember, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Hebr. 1, 1-6.

Kirchenmusik: „Selge Stunde, frohe Kunde.“ Weihnachtslied (Stim.) von A. Beder.

### Entlarvt.

Novelle v. P. Herrkorn.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Hahaha, mein lieber Spießgesell“, lachte Weltenegg höhnisch, „ich muß mir ein neues Glück gründen, da mein altes schon zweimal in Scherben ging. Nur eine reiche Heirat kann mich noch retten, und da wäre mir Ihre Tochter gerade recht.“

„Meine Tochter?“ gelte es mit einem wahren Schredenruf von Kaltenborns Lippen.

„Alter Herr, machen Sie keine Szene, sonst können Sie die Rache eines Verzweifelten fühlen!“ drohte Weltenegg jetzt mit flammenden Augen. „Ich schieße mich tot, wenn Sie nein sagen, aber zuvor geht ein Brief an die Staatsanwaltschaft ab, und dann werden Sie sehen, wie sie durch ihre Hartnäckigkeit Ihre Familie unglücklich gemacht haben.“

„Weltenegg! Ungeheuer! Was wollen Sie beginnen!“ höhnte Kaltenborn, aber dann flüsterte er leise geisterhaft: „Nun ja, wenn es sein muß, dann sollen Sie meine Tochter haben, aber verlangen Sie das Jawort nicht gleich heute oder morgen von ihr, das junge Mädchen muß sich erst an den Gedanken gewöhnen.“

„Schon gut! Besten Dank, lieber Kaltenborn, daran erkenne ich Sie doch wieder als meinen lieben, alten Freund“, entgegnete der Schändliche heuchlerisch und klopfte Kaltenborn befriedigend auf die Schulter. „Ich bleibe also hier auf Löwenfelde und das Uebrige wird sich finden.“

„Ja, ja“, nickte der franke Schloßherr, „und falls Sie Geld brauchen, so nehmen Sie hier!“

Mit diesen Worten schloß Kaltenborn seinen Geldschrank auf und gab Weltenegg Goldmünzen und Banknoten mit vollen Händen. Eine halbe Stunde später erschien Kaltenborn mit seinem Gaste auch im Speisesaale.

Von dem Augenblick, da Kosmar von Weltenegg über die Schwelle von Löwenfelde geschritten war, wehte ein anderer Geist in diesen Räumen; der junge Mann hatte sich vollständig häuslich eingerichtet und spielte sich sofort zum Befehlshaber auf, der keinen Widerspruch duldete. Mit Alfred, dem Sohne des Hauses, stand er daher bald auf dem Kriegsfuß und zankte sich täglich mit ihm. Trozdem dachte Weltenegg natürlich nicht daran, abzureisen, sondern suchte Alfred so viele Steine wie möglich in den Weg zu rollen, bis dieser die Sache satt bekam, und eines Tages erklärte, „er würde Löwenfelde für einige Wochen verlassen, da Herr von Weltenegg keine Miene machte, das Feld zu räumen, und sein Vater, der Schloßherr, kein Machtwort zu Gunsten seines Sohnes spreche.“

Nun sagte aber Weltenegg noch festeren Fuß in Löwenfelde und regierte bald das ganze Haus; er erteilte seine Befehle, als sei er alleiniger Herr des Rittergutes, und zur großen Verwunderung der Schloßfrau, dem Fräulein Marie und des Oberinspektors Guttmann ließ sich dieses auch Kaltenborn nun ganz und gar stillschweigend gefallen. Der Besitzer von Löwenfelde war, seit Weltenegg mit ihm unter einem Dache lebte, vollständig willenlos geworden, er wagte garnicht mehr eigenmächtig etwas zu bestimmen, und mochte am liebsten keinen fremden Menschen sehen, viel weniger mit ihm zu thun haben.

Wie grau, alt und verfallen war Kaltenborn geworden, seit Weltenegg im Hause nach Belieben waltete und schaltete! Es war Alles, Alles im Hause anders geworden, seitdem sich Kosmar von Weltenegg in Löwenfelde häuslich niedergelassen und nun mit keiner Spibe mehr an den Abschied dachte, da er unentwegt ein bestimmtes Ziel vor Augen hatte; er wollte dereinst Herr von Löwenfelde werden, indem er sich Mariens Hand sicherte. Frau Kaltenborn ahnte es nicht, in welcher Weise ihr Gatte Weltenegg verpflichtet war, daß er blindlings sich allen Anforderungen des viel jüngeren Mannes fügte, aber sie empfand es sehr schmerzhaft, daß er ihr kein Vertrauen bewies und alle ihre Anspielungen auf das sonderbare Verhältniß unbeachtet ließ, trotzdem doch alle Familienglieder mehr oder weniger darunter zu leiden hatten.



ember, vor-  
11-14.  
ember, vor-  
1, 1-6.

hm. 5 Uhr

ber, norm  
Predigt über  
s heiligen

on wieder."

Dezember,  
ehr. 1, 1-6.  
de." Weis-

eboten.)

lachte  
eues Blick  
n Scherben  
noch retten,  
echt."

em wahren

ene, sonst  
n fühlen!"  
en Augen.  
ngen, aber  
nvaltschaft  
sie durch  
ch gemacht

ollen Sie  
in küsterte  
sein muß,  
aber ver-  
heute oder  
uß sich erst

Kaltenborn,  
inen lieben,  
che heuch-  
nd auf die  
Löwenfeld e

herr, "und  
e hier!"  
ort seinen  
Goldmünzen  
eine halbe  
inem Gaste

Weltenegg  
ritten war,  
umen; der  
schlich einge-  
shaber auf,  
Alfred, dem  
d auf dem  
hm. Trost-  
aran, abzu-  
Steine wie  
er die Sache  
er würde  
da Herr  
das Feld zu  
kein Macht-

estern Fuß  
anze Haus;  
einiger Herr  
wunderung  
des Ober-  
nach Kalten-  
nd gefallen.  
Weltenegg  
vollständig  
mehr eigene  
e am liebsten  
weniger mit

Kaltenborn  
ach Belieben  
s, Alles im  
Rosmar von  
iedergelassen  
den Abschied  
es Ziel vor  
n Löwenfeld  
scherte. Frau  
r Weiße ihr  
er blindlings  
eren Mannes  
glicht, daß er  
ihre Anspie-  
s unbeachtet  
er mehr oder

Selbstredend wurde auch dem Oberinspektor Guttmann auf Löwenfeld der Boden unter den Füßen heiß, und da er in der Landwirtschaft eine sehr geschätzte Kraft war, so sah er sich in aller Stille nach einem andern Plage um, denn es paßte ihm nicht, sich von dem Fremden befehlen zu lassen, dessen ganzes Wesen auf alle Bediensteten Kaltenborns einen so niederdrückenden Einfluß ausübte, daß Niemand mehr auf dem Schlosse bleiben wollte. Auch Marie war furchtsam und matt geworden. Vielleicht fühlte sie, wie der Habicht auf Beute lauerte und daß sie die hilflose Taube war, die ihm zum Opfer fallen sollte.

Ob es keinen Ausweg, der Gefahr zu ent- rinnen? Der vornehme Mann mit den feinen, weißen, aristokratischen Händen eroberte sich täglich mehr Terrain, er fand denn auch bald seine Zeit gekommen und trat mit der Bewerbung um Mariens Hand offen hervor. Als der Vater dem jungen Mädchen die Mitteilung machte, daß Weltenegg sie zur Frau begehre, sah er selbst tief bekümmert aus, und Marie schrie auf vor Entsetzen über den An- trag. Sie erklärte, sie hätte Franz Guttmann Herz und Hand geschenkt, und nichts könne sie zwingen, ihm untreu zu werden.

Bei dieser Erklärung wurde Kaltenborn ohn- mächtig, und als er sich dann erhobte, sagte er seiner Frau und Tochter, es sei in seinem Leben ein dunkler Punkt, den Herr von Weltenegg allein kenne, er bitte daher die Seinen, demselben auch nicht weiter nachzuforschen, sich aber allen Anfor- derungen Welteneggs zu fügen, der ihn vollständig in Händen habe. Kaltenborn hatte dabei Thränen in den Augen und bat seine Tochter mit gerungenen Händen, ihm das Opfer zu bringen und Rosmar von Welteneggs Antrag anzunehmen.

Als Marie wie gebrochen über die Schwelle ihres Zimmers schritt, um ihrem tiefen Schmerz in einem Thränenstrom Luft zu machen und unge- sehen ihre Liebe zu Franz Guttmann einzufügen, da atmete Kaltenborn auf, denn er hatte bereits Weltenegg das Jawort seiner Tochter überbracht und wußte nicht, was er vor Verzweiflung hätte anfangen sollen, wenn Marie standhaft die Werbung Welteneggs abgelehnt hätte. Aber Marie hatte dem Vater zu Liebe das Opfer gebracht, sie war nun Welteneggs Braut.

Dieser schien jetzt ganz zufrieden zu sein, seine Miene war heiterer geworden, er legte den Arm um seine süße, kleine Braut — die schmerzlich dabei zusammenzuckte — und versprach ihr, daß es nun bald anders in Löwenfeld werden solle. Das stille Leben sei nicht sein Fall und bei ihrer großen Jugend müsse sie sich doch auch nach Fröhlichkeit sehnen.

Marie zuckte mit den Achseln und entgegnete: "Ich trage kein Verlangen darnach, unter fremde Menschen zu kommen. Mir ist alles so gleichgültig geworden."

Sie sah entsetzlich blaß aus, durch ihre ganze Gestalt flog ein Bittern, sie war tief unglücklich und konnte sich ihrer Thränen kaum erwehren.

Der elegante Bräutigam empfand aber das Gebahren seiner Braut als eine persönliche Belei- digung, und er sagte ungeduldig: "Du wirst der Dienerschaft ein anderes Gesicht zeigen, liebes Kind, man soll Dich glücklich sehen und nicht bei Deinem Anblick das Gefühl haben, als bräuchtest Du mir oder Deinen Eltern ein Opfer. Uebrigens wünsche ich, daß Du mich zu dem Konzert am Dienstag begleitest, welches im Stadtwalde veranstaltet wird."

Ich habe die Absicht, Dich einigen Familien als meine Braut vorzustellen. Also mache Dich schön, mein Kind, denn ich will, daß man meinen guten Geschmack lobt und daß Du in den feinen Kreisen gefällst."

Wie eine geknickte Blume senkte Marie das Haupt und erwiderte demütig: "Ich werde mich bereit machen, Rosmar, Du sollst mit mir zufrieden sein."

Weltenegg nickte ihr freudig lächelnd seine Zu- friedenheit zu, trat dann ans Fenster und blickte angelegentlich dem Telegraphenboten entgegen, der eine Depesche für den Schlossherrn brachte. Schnell verließ Weltenegg das Zimmer, trat auf Kaltenborn zu und fragte herrisch: "Was giebt's? Was bringt die Depesche für Kunde?"

Der Angeredete verfärbte sich, denn jede An- näherung dieses gefährlichen Mannes verursachte ihm Pein. Wortlos reichte er dem künftigen Schwiegersohne das Telegramm.

"Ah!" brummte Weltenegg unangenehm über- rascht, "der Erbe von Löwenfeld kehrt zurück. Hanna Mahnke drüben im Flug wird darüber eine riesige Freude empfinden. Sie war wirklich un- genießbar, seit ihr liebster Verehrer fern war."

"O, bitte," wandte die Hausfrau ein, "mein Sohn wird wissen, was er seinem Namen und Stande schuldig ist, und nicht ein Verhältnis an- knüpfen, das ihn nicht vor den Traualtar führen kann."

(Fortsetzung folgt.)

**Ichthyol-Seife**  
von **Bergmann & Co., Berlin**  
vorm. **Frankfurt a. M.**  
Aelteste allein ächte Marke:  
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.  
Wirksamstes Mittel gegen Nerven-,  
rheumatische und gichtische Leiden,  
Podagra, sowie gegen Flechten, Haut-  
ausschläge etc. Vorr. Stück 50 Pfg.  
bei Apotheker **P. Aster**, Lichtenstein

**Kredit, Wechsel, Diskont, Ge-  
triebs- u. Hypotheken-Kapital**  
zu streng diskret in jeder Höhe.  
**W. Sirsch Verlag, Mannheim.**

**Chic!!**  
ist jede Dame mit einem zarten,  
reinen Gesicht, rosigen, jugendlichen  
Aussehen, reiner, sammetweicher  
Haut und blendend schönem Teint.  
Alles dies erzeugt:  
**Kadebeuler Lilienmilch-Seife**  
v. **Bergmann & Co.**, Kadebeul-Dres-  
den. Schutzmarke: **Stechensperd.** à St  
50 Pfg. bei: **Curt Liepmann, A. Thuf**  
u. **Louis Doyer** in Lichtenstein; **Albert**  
**Kochermann, Pippig & Schmal-**  
**fuß, Georg Weiser** in Gohndorf.

**E. Steigleder**  
Gewehr, 2. Klasse, 40  
Kaliber, mit reichlicher Beschützung  
über Hüften oder Knie gratis u. frach.

**Zur Ansicht** verleihe geg.  
eine echt silb. Kom. Uhr,  
2 Gold. Uhren, 1 Silber. Uhre  
Wert, 6 Mark 12 Pfg., 10 Mark  
11 Pfg., 15 Mark 11 Pfg., 20 Mark  
11 Pfg., 25 Mark 11 Pfg., 30 Mark  
11 Pfg., 35 Mark 11 Pfg., 40 Mark  
11 Pfg., 45 Mark 11 Pfg., 50 Mark  
11 Pfg. Preisliste über Uhren  
u. Goldwaren gratis u. fr.  
Curt. Staat, Düsseldorf 23, Friedrichstr.

**Sicherer, angenehmer Weg zur  
Heilung von**  
**Gicht**  
Rheuma, Gicht, Migrän, Nervenleiden,  
Gicht, 1000 mg. Wirkstoff: die  
neue, verbesserte Citronenkur.  
Weg. 100 mg. 50 Pfg. 1 Mark. franco durch  
Spezialist **A. Sachs, Leipzig-Schleifg.**

**Das Buch über die Ehe**  
14 Abbild. von Dr. Reiss geg. Einsendung  
von Mk. 1.50 frei.  
**G. Engel, Berlin 70, Potsdamerstr. 181.**

**Geg. Prachtfisch** beste  
Fische.  
Salzfische, Getrocknet, wie L. derliger  
Gegens. wohl nicht zu haben. In Potsdam  
2.25 M., Doppelkorn 4 M., Die auf Waiere  
Pottkorn 2.50 M., beste, 2.50 M., Grab-  
Bismark- oder Delikatessenfische, beste,  
2.50 M., 1/2 russ. Sardellen, beste, 2 M.,  
10 Pfg. Delikatessen mit Fischbein, 10 Pfg.,  
Caviar, Gel-Sardellen 4 M., Ernst Kapp,  
Bismarkstraße 25, Ostsee. Liefd. h. Parnd.

**Echt  
chinesische  
Thee's**  
neuester Ernte  
empfiehlt  
Drogerie und Kräutergewölbe  
zum  
**Roten Kreuz.**  
Curt Liepmann.



**Für die Feiertage**  
empfiehlt  
**Wein vom Fass**  
Drogerie und Kräutergewölbe  
zum roten Kreuz  
Curt Liepmann.

Rotwein	pr. Ltr. Mk. 1.00	Johannisbeerwein	pr. Ltr. Mk. 0.75
Pfälz. Weißwein	" " " 0.90	Apfelwein	" " " 0.38
Riessteiner	" " " 1.40	Tarragona Gold	" " " 1.25
Seidelbeerwein	" " " 0.60	Samos Gold	" " " 1.40

**Punschessenzen**  
empfiehlt  
Drogerie und Kräutergewölbe  
zum roten Kreuz.  
Curt Liepmann.

**Herrlich wie frisch-  
gepflückte Veilchen**  
duften die **Veilchenparfümerien** von 25 Pfg. an aus der  
Drogerie und Kräutergewölbe „zum roten Kreuz“  
Curt Liepmann.  
Hauptstraße. — Lichtenstein — Hauptstraße.

**Junge fette Gänse**  
empfiehlt  
**E. Reinhold, Topfmarktstraße.**

**Datente etc**  
durch Patentbureau  
**Theuerkorn**  
Chemnitz. **Zwickau's.**  
Klosterstr. Bahnhofstr.  
Ständige Vertretung in Berlin.

**Jeder Beschreibung spottend**  
und allen Reklame-Artikeln Trotz  
bietend ist die Wirkung der altein-  
geführten, von vielen Ärzten und  
Professoren empfohlenen **Original-**  
**Theerschwefel-Seife**, Marke: **Drei-**  
**eck mit Erdkugel und Kreuz** von  
**Bergmann & Co., Berlin u. Frank-**  
**furt a. M.**, gegen alle Arten Hautun-  
reinigkeiten. Preis 50 Pfg. pr. Stk.  
bei Apotheker **P. Aster.**

**Wer**  
**Cognac**  
**trinkt**  
und sparen will, der  
**macht** sich seinen **Cognac selber**  
aus  
**Mellinghoff's Cognacessenz.**  
**Hunderttausende** thun es schon  
und sind seit Jahren treue Abnehmer  
dieser **ältesten und beliebtesten**  
Cognacessenz, und wer von ihnen  
ja einmal eine der vielen Nach-  
ahmungen probierte, sehte immer  
wieder zu der bewährten **Melling-**  
**hoff's Cognacessenz** zurück.  
Wer daher vor Nachahmungen  
und durch diese entstehenden Ent-  
täuschungen sich schützen will, der achte  
beim Einkauf auf den Firmenaufruf  
**Dr. Mellinghoff u. Co., Bude-**  
**burg** oder auf den Namenszug **Dr.**  
**F. W. Mellinghoff** auf den Etiketten  
und weiße Flaschen ohne diese einfach  
zurück. Auch **Mellinghoff's Rum,**  
**Arrac, Punsch** und **Liföressen-**  
**zen** sind sehr beliebt. Anleitung zu  
deren Verwendung: **Die Getränke-**  
**Defizitkurst f. Jedermann**  
ist gratis in den Verkaufsstellen oder  
direkt von **Dr. Mellinghoff u.**  
**Co., Budeburg** franco zu erhalten.  
Mellinghoff's Cognac- und Liför-  
essenzen à Flasche 75 Pfg. sind zu  
haben in **Lichtenstein-Callenberg**  
bei **C. Liepmann.**



**Lieder zu den Weihnachtsmetten** sind zu haben in der **Tage- u. Amtsblatt-Druckerei** Gebr. K o ch (am Markt).



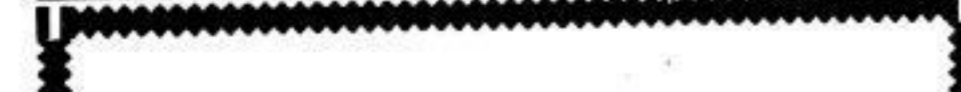
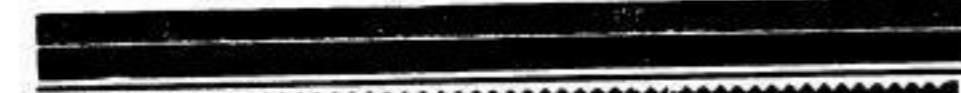
**J. Wehrmann's Buchhandlung**

Hauptstr. **Lichtenstein** **Glauchauerstr.**  
 empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl billigt  
 Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften,  
 Gesangbücher, Kochbücher, Photographie-Albums,  
 Postkarten-Albums, Schreib- und Poésie-Albums,  
 Briefmarken-Albums, Schreibzeuge, Reibzeuge,  
 Belehrungs- u. Unterhaltungsspiele, Brieffaschen,  
 Banknotentaschen, Portemonnaies, Visitenkarten-  
 taschen, Zigarrenetuis, Schreibmappen, Noten-  
 taschen, Briefbogen und Couverts in eleganten  
 Kartons.



**Achtung!**  
**Noch nicht dagewesen!**

Verkaufe, um mein großes Lager in nur erstklassigen  
**Deutschen Nähmaschinen**  
 etwas zu räumen,  
**zu aussergewöhnlich billigen Preisen.**  
 Obengenannte Maschinen sind nicht minderwertige Maschinen, sondern  
 erstklassiges deutsches Fabrikat, und gebe auf jede bei mir gekaufte Nähmaschine  
**8 Jahre Garantie.**  
 Gleichzeitig empfehle  
**Bringmaschinen unter 2jähriger Garantie.**  
**Eugen Glänzel,**  
 neben der Apotheke.



**J. Petersen**

**Uhrmacher, Lichtenstein,**  
 empfiehlt zum bevorstehenden  
**Weihnachts-Feste**  
 sein großes Lager aller Arten  
**Uhren**  
 unter 2jähriger Garantie.  
 Alle Arten **Gold- und Silberwaren.**  
**Musikwerke**  
 mit auswechselbaren Notenscheiben in ver-  
 schiedenen Größen.

**Prima neue Gänsefedern!**  
 Wir bieten von der Hand gepulvert  
 Diese ausgezeichneten, sehr geruchlos  
 Kappfäden, Quasthaare, Scherwoll  
 Prima großer Behälter, sehr leicht und bequem  
 Federn gegen Nachnahme, und achte, was nicht gefüllt wird. 140  
**W. Bauerndorf, Reuttrebbin.**

**Oberhemden,**

**Chemisets, Serviteurs, Manschetten, Kragen**  
 in Leinen und Shirting in allen Weiten.  
 Grosses Sortiment  
**Shlipse!** **Shlipse!**  
 neue Fagons und Muster,  
**Kragenschoner, reinseidene Herren-Shawltücher**  
 empfiehlt in reichhaltigster Auswahl  
**Fritz Jander,**  
 vormals  
**C. H. Weigel, Lichtenstein. | Hermann Voigt, Callenberg.**

**Ganz besonders empfohlen**

halte mein großes Lager in  
 als: **Portemonnaies** für Herren und Damen  
 bestes, dauerhaftes Fabrikat,  
**Zigarrenetuis**, hochfein, glatt und mit präch-  
 tigen Stickerien,  
**Brieffaschen** in diversen Größen und Aus-  
 stattungen,  
**Arbeits- u. Reisetäschchen** für Damen in  
 Leder, Plüsch und Seide,  
**Photographie-Albums** mit **ächtem**  
 Goldschnitt in bestem Leder- oder Plüsch-  
 Einband,  
**Postkarten-Albums** in allen Preislagen, v.  
 40 Pfg. an,  
**Poesie-Albums, Schreibmappen,**  
**Dokumentenmappen**, hochf. Plüsch-  
 kisten für Handschuhe, Taschentücher, Gra-  
 vatten, Kragen und Manschetten,  
**Schreibzeuge** in Nickel, Cuivre poli und Holz,  
**Reibzeuge** aus der ersten Reibzeugfabrik E. O.  
 Richter.  
 etc.  
 Gewissenhafte, solide Bedienung. Billigste Preise.  
 Mit Hochachtung **Eugen Berthold.**

**Richter's Anfer-**  
**Steinbaukasten,**  
**Richter's Anfer-**  
**Brückenkasten**  
 empfiehlt zu Originalpreisen.  
**J. Wehrmann's Buchhandlung.**

**Eine herrliche Puppe**  
 ist für jedes Mädchen ein Herzenswunsch,  
 welchen Sie mit wenig Geld in wirklich solider Ware und  
 größter Auswahl  
 als Weihnachtsgeschenk  
 bei **Eugen Berthold** in Callenberg erfüllen können.

**Ziehung 2. Januar.**  
 Abw. Hauptz. in 12 Zieh.:  
**3 x 480,000**  
 105,000 u. 102,000  
**3 x 240,000**  
 48,000, 45,000, 36,000 etc.  
 Jedes Los ein Treffer!  
 zus. ca. 23500 Treffer mit  
**6 Millionen 900000 Mk.**  
 Ottom. Staats-Eisenbahnlose.  
 Monatliche Einzahlung auf  
 1/2 Origin. Mk. 10.-, 1/2 Mk. 5.-  
 Ann. beförd. umgehend:  
 Herm. Böhler, Ann.-Exp.  
 Waldshut-Baden No.

**Abbazia-Veilchen**  
 von **Gahn u. Hasselbach**, Dresden,  
 herrlich wie frisch gepflückte Veilchen  
 duftend, à Fl. M. 1.50 bei:  
**Alb. Thuß, Seifenh.**

Verantwortlich: für den redaktionellen Teil Otto Koch; für Anzeigen Emil Koch. Druck und Verlag von Gebi. R. Koch in Lichtenstein.



# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

51. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 300.

Mittwoch, den 25. Dezember

1901.

## Politische Tages-Mundschau.

### Deutsches Reich.

Durch Urteil des Großherzoglichen Oberlandesgerichts Darmstadt vom 21. d. M. ist die Ehe des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen geschieden worden.

Der Verband deutscher Post- und Telegraphenassistenten befindet sich in einer Krise. Gegen 1000 Mitglieder haben ihren Austritt angezeigt, weil der Jahresbeitrag von 6 auf 12 Mark erhöht wurde infolge der Gründung von Unterstützungskassen. Es verbleiben jetzt noch über 15000 Mitglieder.

Das Direktorium des „Zentralverbandes deutscher Industrieller“ hat sich veranlaßt gesehen, an die Mitglieder des Zentralverbandes die dringende Aufforderung zu richten, den Zollltarif einer erneuten Prüfung zu unterziehen und deren Ergebnis mit thunlichster Beschleunigung der Geschäftsstelle des Verbandes zugehen zu lassen. Das Direktorium hat in Aussicht genommen, in etwa sechs Wochen den Ausschuß des Zentralverbandes zu einer Sitzung einzuladen und ihm die Wünsche und Anträge der Mitglieder zu unterbreiten.

Der tapfere Verteidiger unserer Befandtschaft in Peking, Alfred Graf von Soden, jetzt Hauptmann und Kompaniechef im 1. Seebataillon, hat sich mit Fräulein Anna von der Lühe, Tochter des Herrn G. von der Lühe-Rohlfors und dessen Gemahlin, geborenen Freiin von Malpahn, verlobt.

Die königliche Familie wird das diesjährige Weihnachtsfest ebenfalls wieder im Familienkreise begehen und sowohl am heiligen Abend als auch am ersten Weihnachtsfeiertage werden strahlende Christbäume in der königlichen Villa zu Strehlen, im Palais des Prinzen Georg, im Taschenberg-Palais des Prinzen Friedrich August und im Palais des Prinzen Johann Georg auf der Parkstraße die Mitglieder unseres Königshaus vereinigen.

### Oesterreich-Ungarn.

Budapest. Am Sonnabend nachmittag veranstalteten unter Führung von Sozialdemokraten etwa 5000 Arbeiter einen Umzug durch die belebtesten Straßen. Als sie vor das Nationalkasino ziehen wollten und von der Polizei daran verhindert wurden, kam es zu einem Zusammenstoß; die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen; mehrere Personen wurden verwundet. Die Arbeitslosen zogen dann in mehreren Trupps durch die vornehmsten Straßen, schlugen zahlreiche Ladenfenster ein und entwendeten aus dem Schaufenster eines Juweliers Gegenstände aus Gold und bei einem Bankier Goldmünzen. Mehrere Passanten wurden durch Steinwürfe verletzt. Die Polizei trieb die Aufständigen überall auseinander und verhaftete zahlreiche Personen.

Die Handelskammer von Budapest erklärt in einer Denkschrift, daß der deutsche Zollltarif den Abschluß eines Handelsvertrags kaum ermöglichen werde, sodas an Vergeltungsmaßregeln, wenn auch nur an solche vorübergehender Natur, gedacht werden müsse.

### Amerika.

Die aufständigen Philippiner haben dem Präsidenten Roosevelt ein Memorandum überreichen lassen, worin sie ihrer Absicht Ausdruck geben, daß sie zu Friedensverhandlungen geneigt wären.

### Südafrika.

Lord Kitchener sandte an den Kriegsminister einen zweiten Bericht, in welchem er verschiedene Fälle meldet, wo Eingeborene von Buren erschossen wurden. In 16 Fällen führt er Einzelheiten auf, darunter befindet sich einer, wo ein Eingeborener im November oder Dezember 1900 zwischen Pretoria und Rustenburg lebendig verbrannt wurde. Ferner berichtet Kitchener, daß bei Kimberley 37 Ermordungen und im Nordwesten des Oranjestraats 23 Ermordungen in den letzten 14 Monaten vorgekommen seien.

### Aus Stadt und Land.

#### Lichtenstein, 24. Dezember.

Was prophezeit Falb? Für die nächste Zeit lautet die Prognose: Bis 27. Dezember. Das Wetter bleibt trocken. Doch treten vereinzelt Schneefälle ein. Die Temperatur geht zurück. Der 25. ist ein kritischer Tag 1. Ordnung, der jedoch wegen der Tendenz zur Trockenheit nicht zur Gel-

tung kommen kann. 28. bis 31. Dezember. Die Trockenheit hält an. Es ist ziemlich trocken. Die Temperatur steht über der normalen.

Dresden. Der zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Zeigarbeiter Eichhorn, der schon 1884 vom Schwurgericht wegen verursachten Totschlages z. mit 15 Jahren Zuchthaus bestraft wurde, unternahm in der hiesigen Gefangenanstalt zweimal Fluchtversuche. Er sprang von der Galerie daselbst in den unteren Raum und brach beide Beine. Während der Verhandlung versuchte Eichhorn den „wilden Mann“ zu spielen.

Leipzig. Zu dem Raubmord in der Kleinen Fleischergasse wird noch mitgeteilt, daß sich bei der Aufnahme der Lagerbestände in dem Geschäft des ermordeten Fräulein Vory herausgestellt hat, daß noch ein ungefüllter Kaisermantel von starkem, braunem Stoff, ohne Kermel, mit ausnehmend großer Peterine aus den Vorräten fehlt. Es besteht die Vermutung, daß der oder die beiden Mörder auch diesen Mantel mit entwendet haben und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Thäter das Kleidungsstück trägt.

Schönefeld. Von der Gendarmerie wurde eine 24jährige polnische Arbeiterin vom Vorwerk „Weiterer Blick“ wegen dringenden Verdachts der Kindesstörung verhaftet und an die königliche Staatsanwaltschaft Leipzig abgeliefert.

### Aus Thüringen.

Weißfels. Auf dem hiesigen Rangierbahnhofe glitt am Donnerstag abend der 32-jährige Bahnarbeiter Paul Grüber von hier beim Ueberschreiten der Geleise aus und wurde überfahren. Dem Unglücklichen gingen die Räder über den Hals und die Beine. Der Tod trat sofort ein.

### Allerlei.

† Berlin. Die 24jährige nervenleidende Tochter der Witwe Hensch in der Pflugstraße stürzte sich, wie die Morgenblätter melden, in der Bahndee, das Eisenbahnunglied bei Altenbeden verschuldet zu haben, aus dem Fenster ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung und wurde schwerverletzt nach dem Krankenhaus gebracht.

† Paris. Aus Clamenny wird gemeldet: Eine Kompanie französischer Alpenjäger wurde von einer Lavine überrascht. 30 Soldaten und Offiziere wurden in die Tiefe gerissen und meistens schwer verletzt, 12 andere haben sich die Füße erfroren.

† Haag. Nunmehr ist es gelungen, den Urheber aller unwahren Ausstreunungen über Königin Wilhelmine und den Prinzenmahl festzustellen. Es ist dies ein Mann, der früher als Hülfschreiber der Transoalgeandtschaft in Brüssel thätig war und sich zum englischen Spion hergab.

### Buntes Feuilleton.

Eine äußerst aufregende Luftfahrt, die aber glücklicherweise ohne Unfall abließ, hat in der Nähe von Vastide in Frankreich stattgefunden. Ein Ballon mit dem Luftschiffer Moustet stieg nachmittags 4 Uhr 30 Min. sehr schnell auf, hatte aber in einer Höhe von 230 Metern das Unglück, zu reifen, und sank mit großer Schnelligkeit gerade über dem Garonnefluß. Moustet fiel oder sprang aus einer Höhe von hundert Metern aus dem Korb und sauste in den Fluß, und zwar vor Tausenden von Zuschauern, die nichts anderes glaubten, als daß er ertrinken müsse. Inzwischen waren einige Schiffer mit einem Boot zu Hilfe geeilt und hatten das Blut, den Luftschiffer aufzunehmen, als er nach einigen Augenblicken aus dem ungewollten Bad wieder an die Oberfläche kam. Es war ihm weiter nichts geschehen, so daß er sich allein nach Hause begeben konnte.

Der splendide Gast. Vom Lande erzählt der „Eisässer“ unter vorstehender Spitzmarke folgende hübsche Schurce: In Begleitung von vier Kindern betrat am letzten Sonntag ein anständig gekleideter Herr 3 und 4 Uhr das Nebenzimmer der größten Restauration unseres Städtchens. Er sah sich nach einem recht guten Platz in dem leeren Raum um und machte es sich und den Kindern bequem. Sofort erschien das „Finnele“, um sich nach den Befehlen des Gastes zu erkundigen. „Bringen Sie ein großes und vier kleine „Münchner“ und ein Duzend Knackwürstle“,

sprach der Gast. Die Gesichter der Kleinen erstrahlten vor Freude. Der Herr Wirt, der auch hinzukam, grüßte ehrbietig den fremden Herrn, von dem eine hübsche Einnahme in Aussicht stand, welchen Gruß der Gast mit gebührender Leutseligkeit erwiderte. Endlich erschien das Bestellte. Der liebe Mann teilte in freigiebiger Weise Würstel und Brot unter den Kleinen aus und labte sich selbst mit einem halben der frischen „Knacker“. Da aber der Appetit und Durst des Gastes und der Kinder noch nicht ganz gestillt waren, wurden noch ein Duzend Würstle und einige weitere große und kleine „Münchner“ bestellt. Nach der Mahlzeit rief der Gast den Wirt herbei und sprach: „Ach, lieber Herr Wirt, wollten Sie doch so freundlich sein und ein paar Augenblicke auf die Kinder da Acht geben, ich habe bei Herrn J. nebenan ein notwendiges Geschäft und kann die Kinder unmöglich mitnehmen.“ „Seien Sie ganz unbesorgt“, sprach der Wirt höflich, „ich werde mich selbst zu den Kleinen hersehen, es soll ihnen schon nichts passieren, so lange Sie fort sind; übrigens den Herrn J. treffen Sie jetzt sicher zu Hause, er hat vor fünf Minuten vorn das Lokal verlassen und sich nach Hause gegeben.“ „Na“, sprach der Gast, „besten Dank, Herr Wirt; adieu Kinder, bleibt hübsch artig!“ Der Gast bleibt lange aus. Der Wirt hat schon mehrmals nach der Uhr geschaut. Eine Stunde ist schon vergangen. Die Kleinen verzehren teils den Rest der Würstchen, teils unterjucken sie die Gläser auf das gründlichste, ob sie denn auch ganz leer sind, teils machen sie sich dem Herrn Wirt, der mit ihnen spielt, ganz unbequem. Zwei Stunden sind vergangen. Jetzt wird dem Restaurateur aber die Zeit doch zu lang. „Na, Kinder“, spricht er, „euer Vater bleibt aber recht lange aus!“ „Unser Vater!“ spricht der Älteste und Klügste, „jo, der ich jo gar nitt unser Vater!“ „Nicht“, fährt der Wirt empor, „nun, wer ist es denn sonst?“ „Ja“, meint der Junge, „das weiß ich selber nit. Wie wir do owe uff'm Märkplatz g'spielt han, ich der Mann kumme un hett g'fröit, ob mir nitt Wüerschtle esse welle un Bier trinke? Na, han m'r alli g'sait: Ja doch! Na, hett d'r Herr g'sait, ze kumme nur mit mir.“ — Tableau!

Des Hauses Güter. Am vorigen Mittwoch begaben sich, wie die „N. A. Z.“ meldet, drei „arme Reisende“ in das Haus des Bürgermeisters zu Einbeck und baten um ein Glas Wasser. Die Frau des Bürgermeisters verabfolgte das Gewünschte, war aber überrascht, als sich einer von den dreien inzwischen entfernt hatte. Als am Abend der Bürgermeister heimkehrte, sprang dessen Schweighund fortwährend an der Thür des Schlafzimmers in die Höhe. Das seltsame Gebahren des Hundes veranlaßte den Bürgermeister, die Thür zu öffnen, und im Nu sprang der Hund unter das Bett und zog den am Morgen plötzlich verschunden dritten Mann hervor. Das Tier hatte denselben am Halse gepackt und nicht erhebelich verletzt.

Eine Fiasco-Anekdote. Vom Kaiser Wilhelm und dem Sohne des jetzt verstorbenen französischen Botschafters Herbette erzählt der Figaro eine hübsch erkundete Geschichte. Der 15jährige Herbette spazierte an einem schönen Vormorgen unter den Linden umher, um geeignete Objekte für seinen Kubok zu suchen. Da ertönt plötzlich Musik und in einer Staubwolke erscheint ein Regiment mit dem Kaiser an der Spitze. Der junge Herbette postiert sich flugs auf den Rand des Bürgersteigs und richtet seinen Apparat. Der Kaiser bemerkt ihn, läßt sofort halten und wartet geduldig, bis der junge Amateur fertig ist, dann giebt er den Befehl zum Weitermarsch. Als er zwei Tage später im Hause des Botschafters auch den jungen Herbette antraf, ließ er sich die gemachte Aufnahme zeigen, rühmte sie und schenkte dem jungen Franzosen einen Rahmen zu dem Bilde.

### Humoristisches.

Versehnte Drohung. „Wenn Sie mich nicht erhören, erschleie ich mich.“ — Dame: „Sie treffen sich ja doch nicht!“

Kasernenhospiz. Unteroffizier (zum Rekruten beim Turnen): „Machen Sie doch nicht ein so trauriges Gesicht, wie ein Affe, der erfahren hat, daß Sie von ihm abstammen!“

Undankbar. So 'ne Gemeinheit! Gestern hab' ich den Verein gegründet - und heut' werfen s' mich 'naus!'

Bei Erkältungen. Die Husten, Heiserkeit, Rattarrh, Hals-Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten, Bluthusten zc. gebrauche man mit vollem Vertrauen den seit 35 Jahren unübertroffenen und einzig bewährten, dabei hochkostlichen Rheinischen Trauben-Brust-Honig; er ist unter Garantie allein bei Apotheker F. Wier, Mohren-Apothek u. Curt Liekmann, Proq. z. roten Kreuz, in Gohndorf bei Altd. Rödermann u. Col. J. H. Her.

cterei

fragen

Wlucher

Callenberg.

len

und Damen

b mit präch-

und Aus-

Damen in

ächtem

oder Blüsch-

treislagen, v.

mappen,

Plüsch-

ntlicher, Gra-

ten,

li und Holz,

abrik E. D.

reise.

old.

sten,

sten

ng.

der Ware und

auswahl

önnen.

ilchen

ach, Dresden,

üchte Weischen

0 bei:

sch, Seifenh.

Erstliche

Stille

Qualitäten

Wird auf

Leistung

Leistung

Leistung

Leistung

Leistung

Leistung

Leistung

Leistung

Leistung

Leistung

Leistung

Leistung

Leistung

Leistung

Leistung



# Erzgebirgischer Hof, Delsnitz i. G., a. Bahnhof.

Während der Weihnachtsfeiertage:

## Großes humoristisches Gesangskonzert und Vorstellung.

Anfang nachm. 8 und abends 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

F. Ernst Müller.

Bernsdorf!

Bernsdorf!

### Weihnachts-Aufführung

des Gesangverein „Daphne“ am 1. Feiertag,  
abends halb 8 Uhr, im Röghold'schen Gasthofs.

Vortrags-Ordnung:

I. Teil.

Zyklus von 7 Chören mit verbindender Deklamation und lebenden Bildern von Baldanus: 1. Auf Soldaten! 2. Abschied. 3. Auf der Wacht. 4. Gebet vor der Schlacht. 5. Kriegers Sterbelied. 6. Siegesjubel. 7. Heimkehr der Krieger.

II. Teil.

1. Kornblume und Eichenlaub. Männerchor m. Klavierbegl. von Fritz Reuter.
2. Im Schlafrock. Schwant in 1 Akt v. Hahn.
3. Mein Wunsch. Quartett v. E. Witt.
4. Die Weihnachtspräzente. Schwant in 1 Akt v. Angely.

Entree 30 Pfg.

Der Reinertrag fließt zum Fond des Schulharmonium.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet der Gesangverein „Daphne“.

### Mineralbad Hohenstein-Ernstthal.

Zu Weihnachten sind Kursaal und Verkehrs-Räume erwärmt  
und dem Verkehr geöffnet.

Am 2. Feiertag

### BALL.

Anfang 1/4 Uhr nachmittags.

— Herrlicher Ausflugsort bei Schlittenpartien. —

Gasthof  
Brommlitzer



Gasthof  
Brommlitzer

Am 2. Weihnachtsfeiertag von nachm. 4 Uhr an  
aussergewöhnliche Tanzmusik.

### Etablissement

### Hüttenmühle Hohenstein-Ernstthal.

Am 2. Weihnachtsfeiertag

### Großes Konzert u. Ball.

Hochachtungsvoll Robert Schärer.

Stallung für 60 Pferde.

### Loose

(41. Königl. Sächs. Lotterie,  
Ziehung 1. Klasse d. 7. u. 8. Jan., empfiehlt  
Hr. Aug. Bernstein, Lichtenstein.

### Def. Weihnachtsberg-Ausstellung im Gasthof zum „Goldnen Adler“ in Callenberg.

Unterzeichneter Verein bringt seine diesj. Ausstellung, bestehend in Christi Geburt, sowie der Städte Bethlehem, Jerusalem und Nazareth, nebst mechanischen Figuren und Bahnen, in der Zeit vom 25. Dez. 1901 bis mit 7. Januar 1902 zur gefl. Ansicht.

Geöffnet an Sonn- und Festtagen von nachmittags 3 Uhr bis abends 10 Uhr, an Wochentagen nur von 7 Uhr abends bis 10 Uhr abends.

Eintritt hierzu für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg.  
Da der Reinertrag der Schulkasse zufließt, bittet um geneigtes Wohlwollen der Weihnachtsberg-Verein Callenberg-Lichtenstein.

### Turnverein

### „Germania“ Rödlitz

hält am 1. Weihnachtsfeiertag seine

### 13. öffentliche Aufführung

im Wodes'schen Saale ab und ladet hierzu Freunde der Turnsache ganz ergebenst ein.

Eintrittspreis an der Kasse 40 Pfg.

Kassenöffnung 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Wer lachen will, der komme!

### Ratskeller Delsnitz i. G.

Am 2. Weihnachtsfeiertag

### schneidige Ballmusik,

wozu ergebenst einladet Hochachtungsvoll Albin Reichsenring.

### Saharet

Von Weihnachten ab

### Wintergarten Chemnitz-Schönau.

### Wirkshule in Limbach in Sachsen.

Einjähriger Kurs im Wirken und Stricken, Eintritt den 8. April 1902. In den Halbjahreskurs Eintritt jederzeit.

Prof. Willkomm.

# Schwarze Seide

solide, geschmeidige Qualitäten  
unerreicht in Haltbarkeit und Eleganz.

Neue bunte Seidenstoffe in grosser Auswahl!

Elfenbeinfarbige Seiden- u. Wollstoffe für Brautkleider!

Reizende Bengaline u. Waschseiden  
für Ballkleider!

Neue Streifen für Blousen!

finden Sie bei uns jederzeit in erdrückend grosser Wahl.

Direkter Bezug von ersten reinländischen Fabrikanten, unter vollständiger Umgehung des Zwischenhändlers

daher unsere niedrigen Preise  
bei vorzüglichen Qualitäten.

### Kaufhaus

## Schurig & Lachmund

Zwickau.

Innere Schneeberger Strasse, direkt am Rathaus.

Verantwortlich: für den redaktionellen Teil Otto Koch; für Anzeigen Emil Koch. Druck und Verlag von G. Eber Koch in Lichtenstein.